



CONSULTATIO

INNOVATION. WACHSTUM. ZUKUNFT.

NEWS

STUNG. WIRTSCHAFTSPRÜFUNG.
UNTERNEHMENSBERATUNG.



HANNES ANDROSCH

Ein „Homo politicus“
feiert 80. Geburtstag

02/18

INHALT: Nachgefragt bei ... **Mag. Erik Malle** S. 2 | Was das Jahressteuergesetz 2018 bringt S. 3 | Hannes Androsch im Interview. „Trump führt Krieg gegen den Frieden, den Freihandel und die Weltwirtschaft“ S. 4 | Nexia International S. 6 | Turbulenzen rund ums Register der wirtschaftlichen Eigentümer. **Neue Deadline für Registermeldungen** S. 7 | Die Überlassung an Tochtergesellschaften kann teuer kommen. **Sind für „verliehene“ Geschäftsführer mehrfach SV-Beiträge abzuliefern?** S. 8 | Richter setzen gewerberechtigten Geschäftsführer unter Druck. **Kein Lohn für Strohmannen, mehr Haftung für alle** S. 9 | Gesellschafter-Geschäftsführer. **Neue Vorteile beim Firmenwagen** S. 10 | Gerhard Pichler feiert seinen 70. Geburtstag. S. 11 | **Intern. Steuernuss** S. 12



Hannes Androsch im Interview

„Trump führt Krieg gegen den Frieden, den Freihandel und die Weltwirtschaft“

Dr. Georg Salcher

CONSULTATIO-Kanzlei­gründer Hannes Androsch feierte im April seinen 80. Geburtstag. CONSULTATIO News nahm dies zum Anlass für ein ausführliches Gespräch mit dem vielseitig engagierten Jubilar. Der ehemalige Vizekanzler und Finanzminister der goldenen 70er-Jahre kritisiert US-Präsident Trump und das Doppelbudget, macht Jungunternehmern Mut zum Risiko und erklärt seine sentimentale Bindung an die CONSULTATIO.

Herr Dr. Androsch, Sie gelten als vehementer Befürworter eines einigen Europa. Verwaltet sich die EU mit Datenschutz-Grundverordnung, Eigentümerregister & Co. nicht gerade zu Tode?

Wenn wir den Konkurrenzkampf im Rivalitäts-Vieleck zwischen der EU, den USA, China, Russland und anderen gefährlichen Brandherden bestehen wollen, können wir das in Europa nur gemeinsam erreichen. Denn jeder einzelne Teil ist viel zu klein, um hier mithalten zu können. Datenschutz ist eine Notwendigkeit zur Sicherung der Privatsphäre im digitalen Zeitalter. Die Frage ist, ob die aktuelle EU-Verordnung schon der richtige Weg ist und ob wir in Österreich nicht wieder „Golden Plating“ betrieben haben. Ich fürchte, dass Tech-Giganten wie Facebook, Twitter, Google & Co. davon kaum berührt sind, bei kleineren Unternehmen hingegen unendlicher administrativer Aufwand erzeugt wird. Merkwürdig ist, dass parallel ein Überwachungspaket beschlossen wurde, das genau das Gegenteil bewirkt. Das scheint mir wenig koordiniert.

Also eine falsche Schwerpunktsetzung in der EU?

Aus der EU kommt nur zurück, was in sie hineingetragen wird. Und wenn die Mitgliedsländer dann nur das bekommen, was sie wollen, und das noch übertreiben, dann wird's zum Unfug.

Im transatlantischen Verhältnis stehen Verwerfungen im Raum. Donald Trump droht auch den Europäern mit Abschottung und Schutzzöllen. Ist das nur Propagandagetöse oder erleben wir tatsächlich den Auftakt eines Wirtschaftskrieges zwischen USA und EU?

Präsident Trump scheint von einem Zerstörungsdrang beseelt zu sein. Dafür hat er auch entsprechende Machtinstrumente – militärisch, ökonomisch, finanziell. Amerika ist wieder energieneunabhängig geworden und hat eine Überschusslandwirtschaft. Das gibt den USA noch auf längere Zeit Dominanz. Trumps Politik führt aber nicht zu einem „America first“, sondern für die USA besteht die Gefahr eines isolierenden „America alone“.

Was bedeutet das für das Verhältnis zu den USA?

Trump führt unüberlegt und schlafwandlerisch einen Krieg gegen den Frieden, gegen den Freihandel und damit gegen die Weltwirtschaft. Das zerstört die transatlantische Gemeinschaft, die zum beiderseitigen Vorteil dazu geführt hat, dass wir seit mehr als 70 Jahren in Frieden, Sicherheit, Stabilität und Freiheit bei ständig steigendem Wohlstand und größer werdender Wohlfahrt leben konnten. Das wird alles unbedacht aufs Spiel gesetzt – mit der Wirkung, dass nicht Amerika wieder groß, sondern China great und Russia strong gemacht wird.

Was ist die Antwort auf diese Politik?

Die Antwort für Europa kann nur sein, sich so rasch wie möglich zu emanzipieren. Das heißt aber auch, für seine eigene Sicherheit aufzukommen. Europa war seit 1945 Trittbrettfahrer. Das gilt in einem besonderen Maße für Österreich. Ein Blick auf das aktuelle Budget zeigt ja, dass man das Bundesheer nahezu völlig umbringt.

Sie haben das Doppelbudget 2018/19 heftig kritisiert. Unter anderem bleibt die kalte Progression bestehen. Ist die Hoffnung auf Abschaffung der „Progressionskeule“ eigentlich realistisch?

Die Abschaffung der Progressionskeule wäre notwendig, man muss in regelmäßigen Abständen die „kalte Progression“ zurücknehmen. Die Frage ist, ob man das automatisiert bzw. indexiert oder sich im politischen Spiel Tarifanpassungen immer wieder „abringen“ lässt. Das Problem der jetzigen Regierung ist aber, dass sie keine zukunftsorientierte Budgetpolitik vorweisen kann. Das Budget hat ja nicht einmal am Tag der Budgetrede gestimmt. Inzwischen stimmt es mit jedem Tag weniger, wenn man nur an die EUR 350 Mio. Ausgaben an die Länder denkt, die der Wegfall des Pflegeregresses den Bund kostet. Während die Schweiz, die Niederlande, Schweden und Deutschland Budgetüberschüsse erzielen, bringen wir – in Zeiten der Hochkonjunktur – nicht einmal ein Nulldefizit zustande. Man muss an die Ausgabenseite heran. Die „Hacklerregelung“ aus dem Jahr 2003 war ein Unfug und kostet uns mittlerweile EUR 3,5 Milliarden – jährlich!

Muss die Körperschaftsteuer aus Gründen des Steuerwettbewerbes gesenkt werden? Wenn ja, auf welches Niveau?

Die Unternehmensbesteuerung in Österreich ist erträglich. Was unerträglich ist, sind die Lohnnebenkosten. Da kann man nicht mit Zehntelprozent-Schritten etwas ändern, das ist reine Symbolpolitik.

Wie denken Sie über die Einführung einer digitalen Betriebsstätte?

Ja, das wird notwendig sein. Daten sind der entscheidende Rohstoff und Umsatzträger. Es haben sich gewaltige neue Tech-Giganten entwickelt, die im Vergleich zu ihren Umsätzen und Gewinnen wenig „tangible assets“ haben. Die großen Player zahlen weder eine angemessene Gewinnsteuer und praktisch keine Umsatzsteuern, unter Nutzung durchaus legaler Steuergestaltungsmöglichkeiten. Da ist Handlungsbedarf, aber ein einzelnes Land kann das natürlich nicht alleine umsetzen, da ist die EU gefragt, sonst wird es immer – legale – Ausweichmöglichkeiten geben.

Die Bundeshauptstadt hat einen neuen Bürgermeister und ein neues Stadtratsregierungsteam, in dem zwei Manager sitzen. Was erwarten Sie von Michael Ludwig, wenn es um den Wirtschaftsstandort Wien geht?

Es muss ja schon bisher vieles richtig gemacht worden sein, sonst wäre Wien nicht wiederholt zur lebenswertesten Großstadt der Welt erkoren worden. Die Infrastruktur in unserer rasch wachsenden Stadt funktioniert. In Kürze werden wir offiziell die Zwei-Millionen-Einwohner-Grenze überschreiten. Daraus erwächst eine Menge von Aufgaben – als Digitalstandort, als Bildungsstandort und natürlich auch als Wirtschaftsstandort. Wir brauchen nicht nur Gewerbe- und Industrieparks, wir brauchen Wissenschaftsparks und müssen eine digitale Stadt werden, in der es für Jungunternehmer leicht ist, Firmen zu gründen. So wie ich den neuen Bürgermeister kenne, hat er sich diese Aufgaben durchaus zum Ziel gesetzt. Letzten Endes kann nur umverteilt werden, was man vorher erwirtschaftet hat – das muss man ermöglichen und unterstützen.





Das CONSULTATIO-Haus steht seit mittlerweile zehn Jahren auf dem Karl-Waldbrunner-Platz 1.

Auch das hat eine emotionale Komponente für Sie.

Das Wachstum der CONSULTATIO – wohlgermerkt nach meinem Ausscheiden aus der Regierung – hat ein neues Bürogebäude erfordert. Wir konnten erreichen, dass der davor gelegene Platz nach meinem väterlichen Freund Karl Waldbrunner benannt wurde. Er war als Verkehrsminister „Vater der Wiener Schnellbahn“ und hat neben seinen umfangreichen politischen Verdiensten in höchsten Staatsämtern auch wesentlich dazu beigetragen, dass im Jahr 1970 ÖGB-Präsident Anton Benya dem Wagnis einer Minderheitsregierung zugestimmt hat.

Anlässlich Ihres 80. Geburtstages wurden Ihnen zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Gibt es etwas, was Sie ganz besonders gefreut hat?

Natürlich freut man sich über Anerkennung im persönlichen Kreis, aber auch im öffentlichen Raum. Dass es in so breiter Form der Fall gewesen ist, ist ein zusätzlicher Grund zur Freude. Da möchte ich jetzt aber kein Ranking aufstellen.

Herr Dr. Androsch, herzlichen Dank für das Gespräch.

Die CONSULTATIO vertritt viele Jungunternehmer, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen. Welche Haupttugenden legt Hannes Androsch – mit seinem reichen Erfahrungsschatz – diesen „jungen Wilden“ ans Herz, damit sie am Ende des Tages nachhaltigen Erfolg haben?

Das Wichtigste ist, dass man sich was traut – nach dem Motto: Just do it! Das erfordert Risikobereitschaft, und man kann natürlich auch Misserfolg erleiden. Aber man fällt nur hin, um wieder aufzustehen. Lasst euch nicht von der ersten Niederlage entmutigen. Jeder Fehler ist ein Gewinn und eine Chance, wenn man die richtigen Schlussfolgerungen zieht. Also zeigt Mut, Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit – sie sind wesentliche Grundlagen für den Erfolg.

Hannes Androsch sei mit 80 Jahren in der Form seines Lebens, war kürzlich im „TREND“ zu lesen.

Was steht auf der imaginären To-Do-Liste des „Homo politicus“ Hannes Androsch auf dem Weg zum 90er?

Alles, was mir Spaß macht. Ich bin nie etwas nachgerannt. Ich hatte das Glück, dass sich immer etwas ergeben hat und ich wachsam genug war, die sich bietenden Möglichkeiten zu nutzen. Das ist wie im Fußball. Man muss 90 Minuten auf der Lauer liegen – wann man die Tore schießt, ist egal.

Ich möchte natürlich meine öffentlichen Aufgaben im Forschungs- und Bildungsbereich möglichst wirkungsvoll zu Ende bringen und weiterhin meinen Beitrag dazu leisten, dass sich meine Firmen positiv entwickeln. Ich würde mich freuen, wenn aus unseren zwei erfolgreichen Gesundheitshotels eine Weltmarke hervorgehen würde. Das ist bei unserer Klientel keine Utopie, sondern eine Herausforderung und damit Aufgabe.

Sie sind ja an zahlreichen Unternehmen maßgeblich beteiligt. Welchen emotionalen Stellenwert hat Ihre erste wirtschaftliche Gründung, die CONSULTATIO, wo Sie nach wie vor Gesellschafter sind?

Die CONSULTATIO, auf die ich stolz bin, war die Existenzgrundlage meiner Eltern. Damit bin ich seit meinem dritten Lebensjahr aufgewachsen – das ist natürlich eine sentimentale Bindung. Es freut mich, dass sich die CONSULTATIO trotz aller Stürme, die wir gemeinsam durchgestanden haben, so erfolgreich entwickelt hat.



NEXIA International

Nexia International nun unter den Top Ten der Beraternetzwerke

Im neuesten World Survey des renommierten International Accounting Bulletin (IAB) steht es Schwarz auf Weiß: Nexia International hat es auf den 9. Platz der weltweiten Accounting-Netzwerke geschafft – mit Beratungsleistungen im Wert von insgesamt 3,6 Mrd. US-\$ im Jahr 2017. Das bedeutet ein Wachstum von 13 % gegenüber 2016. Der Anstieg ist das Ergebnis einer erfreulichen Entwicklung in allen Regionen. Auch die CONSULTATIO hat ihren Teil dazu beigetragen. Der größte Wachstumstreiber war die Region Asia-Pacific: Sie lieferte ein spektakuläres Plus von 62 %. Das gelang auch, weil sich die NEXIA-Umsätze in China im zweiten Jahr in Folge verdoppelt haben. North and Central America steuerten 8 %, Europe/Middle East/Africa (EMEA) 7 % Wachstum bei.

Auch personell gibt es Erfolge zu verbuchen. Nexia International konnte den IT-Experte Darren Anderson als Chief Digital & Information Officer an Bord holen. Er entwickelt und verankert eine neue IT-Strategie. Die EMEA-Region wiederum bekommt mit Paul Ginman einen neuen Regional Executive Director. Er soll sein Gebiet noch stärker ausbauen und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsfirmen weiter festigen. Ginman ist dem EMEA-Board verantwortlich – einem zehnköpfigen Aufsichtsgremium, dem auch CONSULTATIO-Partner Peter Kopp angehört.